

„Die Reichweite ist beeindruckend“

Robert Acuner will sich für eine bessere Umsetzung der Theorie in die Praxis einsetzen

Freising/Moosburg – Wachablösung bei der Schiedsrichtergruppe Freising: Robert Acuner beerbt Lehrwart Ludwig Zistl, der sich 15 Jahre lang um die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Schiedsrichter gekümmert hat. FT-Sportredakteurin Margit Conrad sprach mit dem 27-Jährigen über seine künftige Aufgabe.

■ **Wer hat bei Ihnen das Interesse an der Schiedsrichtertätigkeit geweckt, oder was war der Auslöser?**
Ein grundsätzliches Interesse am Fußball hat mich bei einem Hallenturnier, bei dem ich noch selbst gespielt habe, dazu gebracht, den damaligen Obmann Hermann Ramsauer anzusprechen. Der hat mich dann nicht mehr von der Angel gelassen!

■ **Wann war das?**
Das war 2001. Da war ich 14 und ging noch zur Schule.

■ **Sie pfeifen für den TSV Moosburg? Haben Sie bei dem Verein auch aktiv Fußball gespielt?**
Ja, ich habe beim TSV Moosburg beziehungsweise dann auch im Team Moosburg bis zur A-Jugend aktiv gespielt. Das aktive Spielen habe ich

dann zu Gunsten meiner Schiedsrichtertätigkeit aufgegeben.

■ **Was reizt Sie an der Schiedsrichtertätigkeit?**
Es ist die Kombination aus den unterschiedlichen Anforderungen, insbesondere aber die Rolle als Vermittler auf dem Spielfeld. Man muss mit vielen, sehr unterschiedlichen Charakteren gleichzeitig zurecht kommen und dabei auch in aufgeheizten Situationen trotz eigener Emotionen ruhig bleiben. Und man kommt viel herum und dabei immer wieder mit interessanten Personen ins Gespräch.

■ **Was ärgert Sie?**
Wenn Emotionen am Fußballplatz zum Selbstzweck werden, vor allem von außen. In der Regel habe ich mit den Spielern die wenigsten Probleme und komme gut mit ihnen aus, aber so mancher Kommentar von außen lässt mich dann schon öfter zweifeln, das der Fußballsport nicht der Grund sein kann, warum man sich ein Spiel anschaut.

■ **Was sind bislang ihre schönsten Erlebnisse?**
Das schönste Erlebnis kann ich kaum nennen. Ein Entscheidungsspiel vor 1500 Zu-

schauern auf einem engen Platz vor einigen Jahren war sicher ein Highlight, aber es sind für mich eher die kleinen Dinge. Ein ernstgemeinter Handschlag nach dem Spiel, ein bestimmtes Zunicken, aber auch sachlich fundierte Kritik.

■ **Sie gehören mit ihren 27 Jahren zu den jüngeren Schiedsrichtern? Wie kommt es, dass Sie eine so verantwortungsvolle Aufgabe wie die des Lehrworts übernehmen?**
Eine Aufgabe auch außerhalb des Fußballplatzes in der Schiedsrichtergruppe zu übernehmen, hat mich schon seit einiger Zeit gereizt. Ich habe bereits kleinere Tätigkeiten in der Vergangenheit übernommen und bin als Aktiver schon viel herumgekommen. Als klar war, dass Ludwig Zistl nicht mehr zur Verfügung steht, hat mich Benjamin Heigl gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, das Amt des Lehrworts auszuüben. So war dies dann der nächste logische Schritt hin zu einer dauerhaften Aufgabe.

■ **Was reizt Sie an dieser Aufgabe?**
Die Reichweite ist beeindruckend, da der Lehrwart für alle Schiedsrichter und oft auch

Nicht-Schiedsrichter fachlich zuständig ist. Dazu kommt die Ausbildung unserer dringend benötigten Nachwuchskräfte.

■ **Lässt sich die Mehrarbeit mit Ihrem Beruf vereinbaren?**
Dies ist sicher ein kritischer Punkt. In die Aufgabe muss man hineinwachsen und dabei ist mir mein Vorgänger Ludwig Zistl, der uns auch weiter erhalten bleibt, behilflich. Es wird schwierig, seine großen Fußstapfen auszufüllen, aber ich bin zuversichtlich, dass wir das gut hinbekommen

■ **Was wollen Sie in dieser Position bewegen? Haben Sie sich als neuer Lehrwart ein persönliches Ziel gesetzt?**
Die Regeltheorie ist unabdingbar für einen Schiedsrichter, aber auf dem Platz ist nicht immer alles sinnvoll umsetzbar. Mein Ziel ist es, den Schiedsrichtern zu helfen, die Theorie besser in die Praxis umsetzen zu können. Aber auch für einen Ausbau der Zusammenarbeit mit den Vereinen und für ein verbessertes Miteinander auf und neben dem Platz, möchte ich mich einsetzen.

Interview: Margit Conrad



Sie packen's an: Das neue Führungsteam der Schiedsrichtergruppe Freising hat sich viel vorgenommen. Das Bild zeigt (v. l.): Lehrwart Robert Acuner, GSA Alper Tuncer, GSA Julia Kistler, Gruppen-Schiedsrichter-Obmann Benjamin Heigl und Bezirksschiedsrichter-Obmann Robert Schraudner, der die Wahlen durchführte.